

Autorin: Fischer, Margarita.

Titel: Mädchen, Jungen und Computer.

Quelle: LEU-Heft 'Mädchen, Jungen und Computer'. Stuttgart 2001.

Verlag: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht.

Die Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Margarita Fischer

Mädchen, Jungen und Computer (Auszug)

Einführung

Viele Lehrerinnen und Lehrer haben bei der Auswertung von Schulprojekten rollenspezifische Verhaltensweisen ihrer Schülerinnen und Schüler bei der Arbeit mit dem Computer beschrieben. Hier eine Sammlung und Gegenüberstellung entsprechender Aussagen.

Man lasse sich beim Lesen zu Fragen anregen wie z.B.:

– „Stimmt das, was hier behauptet wird?“

– „Muss das so bleiben?“

– „Wie können Mädchen und Jungen auch beim Umgang mit den Neuen Medien zu wirklich gleichberechtigten und hochqualifizierten Arbeitspartnern werden?“

Auszug:

Mädchen brauchen mehr Hilfe beim Arbeiten mit dem Computer.

Jungen sind schon geübt in Hilfefunktionen und intuitiver Programmführung, fragen daher deutlich weniger nach und weisen die angebotene Hilfe von der Lehrerin oder dem Lehrer teilweise zurück.

Bei Mädchen gibt es Haltungen mit regelrechter Abneigung gegen das Arbeiten mit dem Computer.

Bei Jungen gibt es dagegen häufig begeisterte Computerfreaks.

Verkrampft-nervöses Herangehen von vielen Mädchen beim ersten Einstieg führt zu ersten Misserfolgen, das schwächt das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Jungen produzieren sich gerne von Anfang an als stolze Könner, ihr Selbstbewusstsein wird auch nicht durch kleine Misserfolge beeinträchtigt.

Mädchen werden durch den ihnen unverständlichen Fachjargon der Computer-Freaks eingeschüchtert.

Jungen weisen sich durch ihr "Computervokabular" als Experten aus und sonnen sich im "ehrfürchtigen Staunen" der Mitschüler.

Mädchen können Hilfen durch die Jungen zwar annehmen, profitieren am Ende jedoch wenig davon, weil ihnen die Lösungen zu schnell vorgeführt, aber nicht in Einzelheiten erklärt werden.

Jungen helfen Mädchen gönnerhaft, schnell und ungeduldig. Weil sie es darauf anlegen, ihrer Fertigkeiten und Schnelligkeit wegen bewundert zu werden, ist ihre Hilfe keine Hilfe zur Selbsthilfe.

Mädchen arbeiten sich langsamer ein als Jungen, bleiben aber beharrlich bei der Sache.

Jungen arbeiten so schnell wie möglich, um Zeit für "Experimente" und unterrichtsfremde Spielereien am Computer zu finden.

Mädchen wissen selten mehr als der Lehrer oder die Lehrerin.

Jungen sind dagegen oft Spezialisten und helfen bei Problemen gerne weiter. Im negativen Fall stören sie durch Besserwisserei.

Mädchen bringen von Haus aus weniger Kenntnisse mit, sie haben kaum je selbst Programme installiert, Computer von innen gesehen und so gut wie noch nie technische Veränderungen vorgenommen. Sie äußern auch nicht den Wunsch, dies zu tun.

Jungen haben Kenntnisse, die über den in der Schule erforderlichen Horizont hinausgehen, kennen "bessere" als die in der Schule verwendeten Programme und haben viele davon selbst zu Hause installiert. Sie haben ihre Computer schon umgebaut und würden am liebsten auch in der Schule die Soft- und Hardware verändern. Schützt man die Schulnetze nicht vor ihnen, bringen sie sie mit erlaubten oder unerlaubten Umgestaltungen schnell zum Erlahmen.

Mädchen kennen weniger Computerspiele und haben weniger Zeit mit Spielen am Computer verbracht.

Jungen sind Fans bestimmter Spiele, verbringen viel Zeit damit und tauschen sich untereinander darüber aus.

Mädchen arbeiten gründlich und sorgfältig, dementsprechend auch etwas langsamer an den gestellten Aufgaben.

Jungen neigen dazu, die Aufgaben schnellstens und eher oberflächlich zu erledigen, um danach nach neuen Anforderungen am Computer zu suchen, diese lassen sie sich aber ungern vom Lehrer stellen.

Mädchen sind begeistert vom kommunikativen Aspekt des Computers, sie lieben den Chat und E-Mail als Mittel, um Gedanken auszutauschen und Freunde zu finden.

Jungen lieben diesen Aspekt genauso, sind aber gleichzeitig informierter als Mädchen darüber, wie E-Mail-Programme am besten einzusetzen sind oder welche Möglichkeiten es gibt zu chatten.

Mädchen erstellen aus eigenem Antrieb kaum Webseiten.

Jungen sind begeisterte Webmaster ihrer eigenen Homepage.

Mädchen kennen sich nicht aus mit dem Hochladen und Veröffentlichen von Webseiten, sie überlassen dies am liebsten der Lehrerin oder dem Lehrer oder Mitschülern.

Jungen wollen am liebsten das Passwort der Lehrerin oder des Lehrers für den Zugang zur Klassen- oder Schulhomepage, um Handlungsfreiheit beim Publizieren zu haben. Sie sind über Dateitransfermöglichkeiten informiert oder wissen sich sehr schnell darüber zu informieren.

Mädchen fragen sich ratlos, was eine eigene Website für sie "bringen könnte".

Jungen verwirklichen in ihren Internetpräsenzen den Wunsch zur Gestaltung eines eigenen kleinen "Machtgebiets", das belegen sprechende Namen wie z.B. "My Kingdom" oder "Maniacsworld - powered by...", mit denen sie ihre Websites benennen.

Mädchen zögern, sich in ihnen unbekannte Programmfunktionen einzuarbeiten, setzen aber ihre Kenntnisse gezielt für inhaltlich gute Arbeiten ein.

Jungen "vergessen" allzu rasch den inhaltlichen Auftrag und spielen stattdessen Programmmöglichkeiten durch, die sie noch nicht so gut beherrschen.

Mädchen wollen nicht stundenlang am Computer beschäftigt werden.

Jungen wollen über die Stunde hinaus und während der Vesperpause am Computer bleiben. Für den freien Zugang zum Computerraum sind sie bereit, zu jeder Tages- und Nachtzeit in die Schule zu kommen.

Mädchen reicht es, die Programmbedienung des vorhandenen Programms zu erlernen.

Jungen wollen mehr, z.B. alternative Programme kennen lernen, sie verlangen nach *Updates wegen der neuesten Features und reagieren mit Unmut, wenn man entsprechende Einschränkungen von ihnen verlangt.*

Es ist also feststellbar, dass die Jungen von der Ausgangslage her als die motivierteren und kompetenteren Computernutzer erscheinen. Sie wissen von vornherein besser Bescheid über technische Ausstattungen und deren Fortentwicklungen, darüber hinaus auch über periphere Geräte, z.B. Scanner, Digitale Kameras usw. Sie haben Kenntnisse von Betriebssystemen und kennen sich bei jeder Art von Software besser aus als ihre Mitschülerinnen. Sie verwenden souverän die Dienste des Internets und basteln an eigenen Intranets. Die inhaltliche Qualität ihrer Internetpräsenzen und der dort angebotenen Produkte, z.B. stolz bereitgestellter Referate, beweist keinerlei Überlegenheit gegenüber vergleichbaren Arbeiten und Leistungen von Mädchen. In der Beherrschung der technischen Fähigkeiten sieht es aber so aus, dass die Jungen den Mädchen zur Zeit noch in jeder Klassenstufe meilenweit voraus sind.

Schlussbemerkung:

Solange es Unterschiede gibt, wie sie oben dargestellt sind, besteht Handlungsbedarf.

Zur Person:

Margarita Fischer

Arbeitsgebiete:

- OStR'in (D, E) Theodor-Heuss-Gymnasium Mühlacker
- Leitende Redakteurin und Mit-Autorin des LEU-Hefts „Mädchen, Jungen und Computer“
- Redakteurin am Landesbildungsserver Baden-Württemberg (Arbeitsgruppe Englisch)
- Fachliche Beraterin und Mit-Autorin der Unterrichtskonzeption bei Erstellung der Schul-Software „KLEAR“ (Programm für das partnerschaftliche Lernen in konstruktivistischer Lernumgebung zur Erstellung von Referaten) – zur Zeit kurz vor Fertigstellung
- Redakteurin und Mit-Autorin des LEU-Hefts SW 18, „Englischunterricht – vernetzt und multimedial“

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.